



men in groÙem Stil würde eine unvorstellbare Katastrophe für den Angreifer sein. Es würde auf fernere Sicht das Ausbluten eines Volkes bedeuten und damit sogar den Selbstmord eines ganzen Volkes. Es wäre ein hoher Preis, den dieses Volk zu zahlen hätte, wenn es sich endgültig zum Bütel des Judentums in seinem Kampfe gegen Deutschland machen lieÙe.

Mögen sie aber draußen tun, was sie nicht lassen können. Mögen sie tun, wozu die internationalen Auftraggeber sie aufsehen. Wir sehen gelassen in die Zukunft. Wir warten ab! Wir können abwarten, denn wir sind geschützt durch des Führers Wille aus Beton und Stahl! Wir sind geschützt durch des Führers unvergleichliche Wehrmacht. Wir sind geschützt durch den geeinten Willen zur Selbstachtung unseres Volkes. Wir tun unsere tägliche Pflicht in unserer wunderbaren nationalsozialistischen Lebensgemeinschaft unbeirrt und unbereit! Jeder an seinem Plaz und alle gemeinsam für Deutschland und Adolf Hitler! Wir grüÙen den Führer! Adolf Hitler Sieg Heil!

Nicht endemwollender Beifall wurde immer wieder laut. Anschließend wurden nach dem Bekenntnis zum Führer die Lieder der Nation gesungen. Dann begab sich der Stellvertreter des Führers mit dem Gauleiter nach der Dr.-Fried-Strasse, wo er den Vorbemarsch der gesamten Formationen abnahm.

Am Nachmittag des Gaudages erschien das Luftschiff „Graf Zeppelin“ über Kaiserlautern.

### Kanibele um jeden Preis

Neue Instruktionen für Warschau

Eigenbericht der NS-Presse

eg. London, 2. Juli. Aus der Tatsache, daß der französische und der britische Botschafter in Warschau nach Paris bezogen. London zur „Berichterstattung“ beordert wurden, schließt man in englischen politischen Kreisen, daß die Demotiationen versuchen wollen, ihren Einfluß auf Polen noch zu verstärken. Offenbar beabsichtigt man, eine neue Aktion zu starten, um eine weitere Annäherung zwischen Warschau und Moskau zu erreichen und andererseits den polnischen Chauvinismus zu neuen Herausforderungen gegenüber dem Reich aufzufächeln. Im Bewußtsein des täglich neu in Erscheinung tretenden Prestigeverlustes Englands in aller Welt gibt man sich erdenkliche Mühe, die angebliche Macht und Entschlossenheit Großbritanniens zu demonstrieren und seine tatsächliche Ohnmacht durch um so lauteres Geschrei zu vertuschen. So behauptet „Daily Express“, daß Chamberlain durch einen „außerordentlichen Schritt“ der Welt zeigen wolle, wie „ernst“ die „Warnungen“ Englands seien. Diese zunächst noch reichlich unklare Ankündigung soll offenbar die Enttäuschung verbergen, die man in London über das vernichtende Echo der Halifax-Rede in Deutschland empfindet. Nach einem vom „Daily Mirror“ bezeichneten Gerücht soll sich Chamberlain sogar unter dem Druck konservativer Kreise entschlossen haben, Churchill und Eden Ministerposten zu übertragen, weil diese Maßnahme großen Eindruck in der Welt machen würde. Trotzdem kommt in allen Kommentaren immer unerbittlicher die Ratlosigkeit der britischen Politik zum Ausdruck, die sich eingeständenermaßen zur Zeit in einem Dilemma befindet, wie es in der englischen Geschichte wohl kaum zu verzeichnen war.

### Ausgerechnet in Danzig!

Sonderdienst der NS-Presse

rp. Warschau, 3. Juli. Aus Anlaß des 25. Jahrestages der Gründung der Haller-Armee wurde beschloÙen, die Jubiläumstagung ausgerechnet in Danzig zu veranstalten. Was damit beabsichtigt ist, eine polnische Feier in einer rein deutschen Stadt abzuhalten, ist wohl nur den Polen selbst klar. Jedenfalls ist die polnische Presse über diesen merkwürdigen Plan begeistert und begrüÙt diesen Entschluß des Verbandes der ehemaligen polnischen Legionäre in Frankreich.

## Neue schwere Niederlage Roosevelts

Erfolgreiche Obstruktion der Republikaner / Die „Antineutralitätsvorlage“

Washington, 2. Juli. Die Aussprache über die Verlängerung der Währungsvollmachten und des Stabilisierungsfonds endete im Senat mit einer neuen peinlichen Niederlage Roosevelts. Die republikanische Opposition führte ihre Absicht, bis Winternacht zu debattieren, um die Währungsvollmachten des Präsidenten verfallen zu lassen, mit Erfolg durch. Es verlautet, daß der Senat in dieser Woche eine Sondervorlage einbringen und annehmen wird, die den Stabilisierungsfonds wiederherstellt. Die Vollmachten für die Dollarentwertung und den Ankauf von Auslandssilber dürfte Roosevelt jedoch endgültig verloren haben. Die republikanische Opposition freut sich aufrichtig über die neue schwere Niederlage, die sie Roosevelt dadurch beigebracht hat.

Das Abgeordnetenhaus nahm in einer sehr stürmisch verlaufenen Sitzung mit 200 gegen 188 Stimmen die abgeänderte Bloomische Anti-Neutralitätsvorlage an, nachdem drei Versuche demokratischer Fraktionsführer, die Waffenperre aus der Vorlage wieder zu streichen, fehlgeschlagen. Um ein Haar hätte die Roosevelt-

## Kreuzer „Lühow“ vom Stapel gelaufen

In Anwesenheit des Großadmirals Raeder / Neue Weserbrücke geweiht

Bremen, 2. Juli. In Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, lief am Samstag um 14.47 Uhr auf der Werft AG. Weser Deschima der schwere Kreuzer „Lühow“ glücklich von Stapel. Die Stapellauf-Rede hielt Admiral z. V. Prenzkel, den Taufakt vollzog selbst die Witwe des Kriegskommandanten des Schlachtkreuzers „Lühow“, Frau Fanny Harder. Dem stolzen Ereignis gaben neben zahlreichen Ehrengästen aus Staat, Partei und Wehrmacht mehr als 50 000 Volksgenossen aus der Hansestadt Bremen und allen Teilen des Reiches einen würdigen Rahmen.

Admiral z. V. Prenzkel ging in seiner Rede auf die Geschichte des alten Schlachtkreuzers „Lühow“ ein, der im Jahre 1916 nach der Stageschlacht ruhmreich unterging, um dann mit folgenden Worten auf die Bedeutung des neuen deutschen Kreuzers L hinzuweisen:

Die stürmischen Wogen der Nordsee haben sich über dem selbstgewählten Grab des Schlachtkreuzers geschlossen, in ewigem Schlafe ruhen die Gefallenen auf dem Grunde des Meeres, kein Ehrenmal kündet die Stelle. Aber dieser neue Kreuzer soll der jungen Befähigung ein Mahnmal sein, jenen Kämpfern vom Stageschlachtfeld, die ungeachtet der ihnen entgegenstehenden materiellen und personellen Lebermacht in Eingebung und Aufopferung unverzagt sich einsetzten für Deutschlands Ehre und Freiheit.

Wie im Freikorps Lühow Männer aller deutschen Gauen und aus allen Berufen freiwillig zum gemeinsamen Abwehrkampf gegen napoleonische Bedrückung zusammenstanden und ruhmvoll kämpften, wie die Besatzung des Schlachtkreuzers „Lühow“ im gegenfeitigen Vertrauen von Führung und Geführten in einmütigem Einsatz im Weltkriege große unvergessliche Taten vollbrachte, so wollen wir alle in tiefster Dankbarkeit und unwandelbarer Treue zu unserem Führer stehen, in unerschütterlichem Vertrauen auf seine starke, zielichere Führung und in voller Hingabe an unser deutsches Volk und Reich. Admiral Prenzkel schloÙ seine Ansprache mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler.

Vor dem Stapellauf weihte Großadmiral Raeder die neue 200 Meter lange Weserbrücke, den letzten Weser-Übergang vor der Wesermündung, die den Namen „Adolf-Hitler-Brücke“ erhielt. In den Mittagsstunden hatte ein Empfang des Großadmirals durch den Regierenden Bürgermeistermeister und den Senat der Hansestadt im historischen Bremer Rathaus stattgefunden.

### Wahrer einer stolzen Tradition

Der neue schwere Kreuzer „Lühow“ ist ein 10 000-Tonnen-Schiff mit acht 20,2-Zentimeter-Geschützen und hat eine Geschwindigkeit von 32 Seemeilen. Zur gleichen Klasse gehören der bereits in Dienst gestellte „Admiral Hipper“, ferner „Blücher“, „Prinz Eugen“ und „Seydlitz“. Der Kreuzer „Lühow“, der eine Länge von 199 Mtr., eine Breite von 21,7 Meter und 4,6 Meter Tiefgang besitzt, ist ein in der Nachkriegszeit entwickelter Typ, der keinen direkten Vorgänger hat. „Lühow“ hat die ruhmreiche Tradition des 26 000-Tonnen-Schlachtkreuzers „Lühow“ übernommen, der in der Skagerrat-Schlacht das Flaggschiff des Befehlshabers der Aufklärungs-Streitkräfte Vizeadmiral Hipper war. Als Erster Admiralsstabsoffizier und späterer Chef des Stabes gehörte dessen Stab der damalige Korvettenkapitän Raeder, der heutige Großadmiral und Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, an. Der Nachfolger Raeders in dieser Stellung wurde der Admiral z. V. Prenzkel, der die Stapellaufrede hielt. Der Schlachtkreuzer „Lühow“ wurde vor dem Skagerrat schwer beschädigt und Admiral Hipper fiel mitten in feindlichen Feuer auf einen anderen Schlachtkreuzer über. Das Schiff konnte nach der Skagerratschlacht noch bis zum nächsten Morgen über Wasser gehalten werden, wurde aber dann aufgegeben und durch einen Torpedoschuß eines deutschen Torpedobootes versenkt. Die gesamte Besatzung einschließlich aller Verwundeten wurde von vier Torpedobooten übernommen. Der Kommandant des Schiffes war Kapitän zur See Harder, dessen Witwe den Taufakt vollzog.

## Englands Blutschuld in Palästina

Wieder zwei Araber ermordet / Protest gegen britische Grausamkeiten

Jerusalem, 2. Juli. In der Nähe der Straße von Tel Aviv nach dem Flugplatz Lydda wurde die Leiche eines erschossenen Arabers, in dem Samariadorf Beisan eine Araberfrau erschossen aufgefunden.

Das arabische Komitee in Kairo sandte an den englischen Ministerpräsidenten und den Kolonialminister ein Telegramm, das auf die Behauptung des Kolonialministers, die britischen Truppen hätten in Palästina keine Grausamkeiten verübt, folgendes erwidert: Der ganze Orient ist erstaunt und verwundert, daß der britische Kolonialminister die von der britischen Armee in Palästina seit einhalb Jahren verübten gemeinen Grausamkeiten einfach ableugnet. Wenn es schändlich ist, solche Niederträchtigkeiten zu begehen, warum gebe man denn der Armee nicht einen entsprechenden Befehl? Das augenblickliche grausame Wüten geht unaufhörlich und ohne Milderung weiter. Tausende wurden bereits hingerichtet, Städte und Dörfer zugrunde gerichtet. Das arabische Komitee in Kairo fordert von MacDonald die Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der Grausamkeiten. Dieser Ausschuß soll aus ausländischen Konsuln in Palästina und den Vertretern der arabischen Länder, die an

der Londoner Konferenz teilgenommen haben, bestehen. Wenn die britischen Behörden in Palästina die Ausgabe von Pässen genehmigen, wollen die Araber auch einige Lehen d Opfer nach London senden, damit die Londoner Bürger die Opfer selbst bei der Beschreibung der näheren Einzelheiten der Grausamkeiten hören können, die ihnen die Quälereien und der Terror der britischen Truppen zufügen. Das arabische Komitee fordert den jüdischen Kriegsminister Gore-Belisha auf, der britischen Armee in Palästina sofort einen Befehl zu geben, denn die Grausamkeiten gehen immer noch weiter.

## Steuergutscheine bis Ende Februar

Die zweite Durchführungsverordnung zum neuen Finanzplan

Berlin, 2. Juli. Staatssekretär Reinhardt sprach vor Vertretern der Presse über die zweite Durchführungsverordnung zum Neuen Finanzplan. Nach den neuen Bestimmungen gilt Bewertungsfreiheit für 1939 auch auf Grund von Steuergutscheinen I, die erst im Juli oder August erworben werden. Die Nachfrage nach Steuergutscheinen I ist im Mai und Juni so riesengroß gewesen, daß der Kurs für Steuergutscheine I außergewöhnlich hoch war. Eine volle Befriedigung der Nachfrage ist nicht möglich gewesen. Es ist deshalb aus Kreisen der gewerblichen Wirtschaft wiederholt angeregt worden, die Bewertungsfreiheit für 1939 auch dann zu gewähren, wenn die Steuergutscheine I später als am 30. Juni in den Besitz des gewerblichen Unternehmers kommen und durch diesen mindestens sechs Monate lang ununterbrochen festgehalten werden. Diesem Wunsch der gewerblichen Wirtschaft wird durch die zweite Durchführungsverordnung zum Neuen Finanzplan entsprochen. Danach genügt es, daß die sechsmonatige Besitzzeit bis Ende Februar 1940 erreicht wird. Wer im Juli und August 1939 noch Steuergutscheine I in Zahlung erhält oder sonstige erwirbt, kann auf Grund dieser Steuergutscheine Bewertungsfreiheit noch in Anspruch nehmen, wenn sie ihm in der Zeit vor dem 1. März 1940 mindestens sechs Monate lang ununterbrochen gehört haben. Die sechsmonatige Besitzzeit kann zum Beispiel vom 5. Juli 1939 bis 4. Januar 1940, vom 1. August 1939 bis 31. Januar 1940, vom 15. August 1939 bis 14. Februar 1940 oder vom 1. September 1939 bis 28. Februar 1940 dauern.

Um allen gewerblichen Unternehmern die Möglichkeit zu geben, ihre liquiden Mittel einige Zeit in Steuergutscheinen I anzulegen

## Amerika hat kein Interesse an Danzig

Neuhorler Blatt gegen Londons Kriegsbegehr  
Neuhort, 2. Juli. Gegenüber den täglichen antideutschen Geheimnissen, mit denen die meisten USA-Blätter ihren Bedarf an Sensationen decken, ist eine Stimme der größten amerikanischen Zeitung, der „New York Daily News“ bemerkenswert, die sich mit Danzig befaßt und zeigt, daß man in den USA bei ruhiger Überlegung durchaus nicht gewillt ist, die amerikanischen Interessen und das Leben der amerikanischen Jugend für fremden Ehrgeiz und inhaltslose Schlagworte zu opfern. In ihrem Leitartikel schreibt die Zeitung:

„Danzig ist deutsch! Wenn Hitler Danzig will und die Danziger zu Hitler wollen, dann sehen wir nicht ein, warum ein Krieg ihn daran hindern soll. Wir sehen nicht ein, warum die Jugend Englands und Frankreichs aufgepeitscht wird, für Danzig zu sterben. Danzig ist für England nicht die Knochen eines einzigen britischen Soldaten wert. Wir sehen auch nicht ein, warum wir Amerikaner uns über Danzig aufregen sollen, auch wenn die USA-Radikalen und Liberalen uns weismachen wollen, die Jugend der USA solle demütig dankbar die Gelegenheit wahrnehmen, für Danzig den Tod zu suchen.“

### Daladier treibt Schwarzmalerei

Wieder neue Notverordnungen

Paris, 2. Juli. Wie es in der amtlichen Verlautbarung heißt, hat Ministerpräsident Daladier am Samstag den Ministerrat über die allgemeine Lage unterrichtet und diese als sehr ernst bezeichnet. Ferner hat er dem Ministerrat wieder eine Anzahl Notverordnungen vorgelegt. Außenminister Bonnet erstattete einen Bericht über die außenpolitische Lage und schilderte den Verlauf der Verhandlungen in Moskau. Im Anschluß an den Ministerrat empfing er den polnischen Botschafter Lukasiewicz zu einer längeren Aussprache.

In Rom werden die Beschlüsse des französischen Ministerrats als weiterer Beweis für die planmäßige Verschärfung der internationalen Spannung angesehen. Die französische Regierung habe, so bemerkt die „Tribuna“, nicht im geringsten die Absicht, irgendeinen Schritt zu unternehmen, der die von der französischen und englischen Presse geschaffene Panikstimmung beschwichtigen könnte. Im Gegenteil, Paris wolle offenbar Del ins Feuer gießen.

### Verschärfung der Blockade in Sientfin

Großer Aufklärungsfeldzug in Tokio

Peking, 2. Juli. Der Befehlshaber der japanischen Truppen in Sientfin hat die Verschärfung der Kontrolle und Leibesvisitationen an den Blockadegrenzen von Sientfin angeordnet und weitere Verkehrsbeschränkungen erlassen.

Am Dienstag beginnt in Tokio ein großer Aufklärungsfeldzug über die „japanisch-englischen Beziehungen“. In zahlreichen Massensammlungen werden bekannte Politiker und Journalisten sprechen.

### Strang wieder bei Molotow

Die „neuen“ Vorschläge überreicht

Moskau, 2. Juli. Wie von unterrichteter Seite verlautet, empfing der sowjetische Regierungschef und Außenminister Molotow am Samstag um 12 Uhr Moskauer Zeit im Kreml die Botschafter Englands und Frankreichs, die wiederum von William Strang begleitet waren. Die Unterredung, die schon seit einigen Tagen geplant war, dauerte fast zwei Stunden. Es heißt, daß die Besprechungen in einigen Tagen fortgesetzt werden sollen. Es wird allgemein angenommen, daß die Botschafter gemäß den Instruktionen aus London und Paris, die bereits seit letzten Mittwoch in Moskau vorliegen, bei dieser Gelegenheit ihre „neuen“ Vorschläge an Molotow überreichen.



# Max Schmeling ist Europameister

## Heuser unterliegt durch F. o. in der ersten Runde / 65 000 Zuschauer in der Adolf-Hitler-Kampfbahn

E. G. In der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart errang gestern vor rund 65 000 Zuschauern im Kampf um die Schwergewichts-Europameisterschaft Exweltmeister Max Schmeling einen sensationellen Blitzsieg über den zweifachen Europameister Adolf Heuser. Der Kampf, in dem sich Schmeling den Titel des Schwergewichts-Europameisters errang, endete schon nach 48 Sekunden in der ersten Runde durch einen vernichtenden K.o.-Schlag von Schmeling's Rechter auf die Kinnspitze Heusers. Schmeling hat sich dadurch zweifellos als der vor allem technisch und taktisch überlegene Faustkämpfer erwiesen. Er wird jetzt seinen Titel als Schwergewichts-Europameister gegen den Deutschen Walter Neusel zu verteidigen haben, der bereits als Herausforderer anerkannt ist. Schmeling hat unmittelbar nach seinem Sieg erklärt: Ich kämpfe weiter!

Der Großkampftag des Boxsportes ist gleichzeitig ein voller Sieg der Sportstadt Stuttgart. Der Wagemut der Veranstalter, gegen die sich in der Vorbereitungszeit manche warnenden und bedenklichen Stimmen erhoben, ist durch einen glanzvollen Erfolg belohnt worden. Rund 65 000 Zuschauer nicht nur aus Württemberg, sondern weit über die Landes- und Reichsgrenzen hinaus strömten an diesem denkwürdigen Sonntag in dem weiten Rund der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart zusammen. Unabsehbar war die Menge der Kraftfahrzeuge, die von den Männern der Verkehrspolizei und vom NSKK umsichtig geleitet, zu der Kampfstätte fuhren und wie zur Parade aufmarschierende Kolonnen die weiten Parkflächen auf dem Cannstatter Wasen füllten.

Das ungewöhnlich kühle Wetter, das noch in den Mittagsstunden mit grauen Regenwolken drohte, besserte sich erfreulicherweise, als die ersten artistischen Darbietungen des Vorprogramms einsetzten. Hin und wieder kam im Verlauf der einleitenden Kämpfe sogar die Sonne durch, so daß die Durchführung dieses sportlich bedeutenden Großkampfes auch in dieser Hinsicht vom Glück begünstigt war. Die Sportstadt Stuttgart und die verantwortlichen Leiter des Großkampftages, an ihrer Spitze Paul E. Schweikert, können somit einen vollen Erfolg buchen, der die Hoffnung erweckt, daß Stuttgart künftig noch öfter Schauplatz größter sportlicher Wettkämpfe sein wird.

Von den Ehrengästen und bedeutenden Persönlichkeiten, die dem Kampfe beiwohnten, nennen wir vor allem Reichsstatthalter Gauleiter Murr, Ministerpräsident Kultminister Mergenthaler, Oberbürgermeister Dr. Strölin, General Schweikert, Generalmajor Fischer und SA-Oberführer Himpele.

Schon die Einleitungskämpfe zeigten äußerst spannende Begegnungen. Im Leichtgewicht errang bei einem Kampfe über sechs Runden der Solinger Kurt Dießli gegen den Singener Walter Dietrich einen knappen, aber verdienten Punktsieg. Einen fesselnden Kampf lieferten sich im Halbschwergewicht der Stuttgarter Gurray und der Krefelder Paggan, wobei sich schon von der dritten Runde an der Stuttgarter, der als Trainingspartner Schmeling's jedenfalls viel gelernt hat, als überlegener Kämpfer erwies, der mit wuchtigen Schlagserien Paggan so zusetzte, daß dieser nach Beendigung der vierten Runde aufgibt. Gurray ist Sieger durch technischen K.o.

Glänzende Leistungen zeigte im ersten Hauptkampf des Vorprogramms der Mittelgewichtler Willy Prodel-Köln gegen den vorjährigen Olympiafechter im Mittelgewicht, den Finnen Sten Survio. Der Kölner unterlag zwar gegen den schlaggewandten und schlagstärkeren Survio gegen Punkten, hat aber mit dieser Leistung sich als ein Faustkämpfer von Format erwiesen. Die Stimmung der Zuschauer massen, die schon während der letzten Kämpfe zu beifallschreiender Erregung gegliedert war, wuchs noch, als jetzt im ersten Kampf des Hauptprogramms der Nachener Jean Kreiß und der tschechische Meister im Halbschwergewicht Josef Hampacher-Prag in den Ring traten. Kreiß, der eine unserer beachtenswertesten Nachwuchsbegabungen im Boxsport ist, zeigt sich von Anbeginn gegen den baumlangen Prager als schlagkräftiger Angreifer. Trotzdem Hampacher in der vierten Runde einige Gesichtstreffen landet und gegen den Nachener aufzukommen scheint, geht Kreiß in der fünften Runde mit solcher Wucht und Sicherheit los, daß Hampacher dreimal zu Boden muß. Er kommt zwar auch das drittmal bei neun hoch, ist aber nicht mehr fähig, den Kampf fortzuführen. Jean Kreiß wird zum K.o.-Sieger erklärt.

Raum haben die beiden Kämpfer den Ring verlassen, als die erwartungsvolle Spannung ihren Höhepunkt erreicht. Die Zuschauer steigen auf die Plätze und blicken auf den schmalen Weg, der zur Haupttribüne führt. Jeden Augenblick müssen Schmeling und Heuser erscheinen. Die Filmleute auf ihrem Beobachtungsturm beginnen zu arbeiten, Hunderte von Photolinsen sind gerichtet. Jubelnder Beifall umbrandet die beiden Kämpfer, als sie sichtbar werden. Als erster kommt Heuser, begleitet von Rolauß und seinem Trainer Stammel, gleich hinter ihm Schmeling mit seinem Freunde Machon. Der Jubel der Menge steigert sich, als die beiden sich jetzt im Ring begrüßen.

Vor dem Mikrophon, das in der Mitte des Ringes steht begrüßt Paul E. Schweikert, der Gründer des Schwaberinges, die früheren deutschen Boxmeister, die bei ihrem Erscheinen im Ring mit herzlichem Beifall empfangen werden. Es sind Hermann Herse, Hein Domgörgen-Köln, Hein Müller-Köln, Hans Breitensträter, Franz Diener, Ludwig Haimann, der frühere deutsche Schwergewichtsmeister und jetzige Sportschriftleiter am „Blättern Beobachter“, Heinz Razel, dessen großer Kampf in der Schwabenhalle gegen Neusel

noch gut in Erinnerung ist, Kölblin, Walter Neusel und Gustav Eder. Sie alle begrüßen die beiden Kämpfer und geben ihnen ihre besten Wünsche mit auf den Weg.

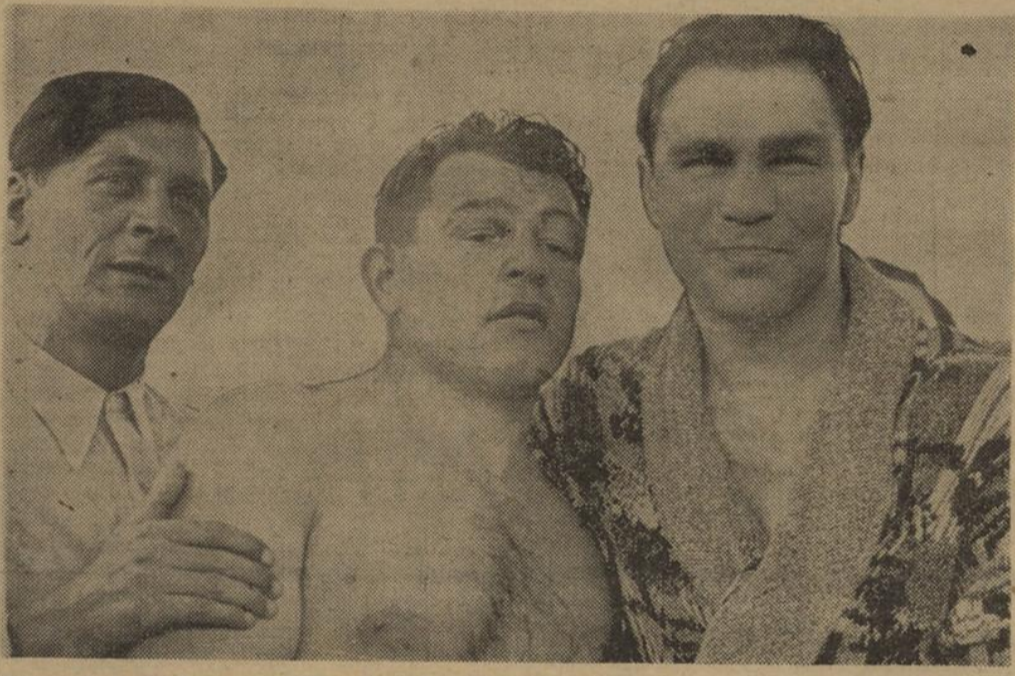
Dann spricht Ministerialrat Dr. Meßner, der Führer des deutschen Berufsboxsportes, zu der Menge, dankte den Veranstaltern und der Stadt für die umsichtige organisatorische Vorbereitung, begrüßt besonders herzlich die Ehrengäste und schließt mit der Hoffnung, daß der bessere und würdigere Kämpfer gewinnen möge. Dann steigt Ringrichter Griesse-Berlin in den Ring, der jetzt für die erste Runde des über 15 Runden festgelegten Kampfes freigegeben wird. Wohl keiner der beiden Kämpfer, noch weniger einer unter den aber Tausenden von Zuschauern konnte ahnen, daß die Entscheidung schon nach Sekunden noch vor Beendigung der ersten Runde fallen und so vernichtend für Heuser sein würde. Die Geschichte des Boxsportes ist durch Schmeling's Blitzsieg über Heuser um ein denkwürdiges und ungewöhnliches Ereignis reicher.

### Der Verlauf der Kämpfe

HB. Als um 1/2 Uhr die Kämpfe eröffnet wurden, strahlte die Sonne über dem weiten Rund und die Stimmung auf den Rängen war ausgezeichnet. Als erste stellten sich die Leichtgewicht-

zur fünften Runde den Kampf auf. Sieger durch technischen K.o.: Gurray-Stuttgart, Recht gespannt war man auf das folgende Treffen zwischen Willy Prodel-Köln und Sten Survio-Finland. Der Finne, der vor einigen Wochen dem deutschen Weltgewichtsmeister Gustav Eder in Leipzig zwei bittere Niederlagen bezogen hatte und 1936 in Berlin Olympiasieger wurde, konnte nicht restlos befriedigen. Vor allem setzte er seine gefährliche Rechte viel zu sparsam ein, und da Prodel außerdem leichtfüßig und mit guten linken Kontertschlägen arbeitete, reichte es Sten Survio nur zu einem Punktsieg. Der Kölner, der bekanntlich Heusers Sparringspartner war, darf als ein guter Nachwuchsmann angesehen werden und sollte noch von sich reden machen.

Im Halbschwergewicht trafen anschließend Jean Kreiß-Nachen und Josef Hampacher-Prag, ehemals Meister der Tschechei, die härteste. Der junge zukunftsreiche Kreiß brauchte drei Runden, um sich auf die Rückzugstaktik des Mannes aus dem Protektorat einzustellen. Als er dann mit langen Schwingern und schnellen Serien gegen den Körper begann, war Hampacher mit seinem Latein zu Ende. In der 5. Runde geht Kreiß dann aufs Ganze. Mit schnellen und harten linken und rechten Schwingern bringt er den Prager in Bedrängnis, wechelt dann plötzlich die Taktik und schlägt ganze Serien kurzer Haken auf die unteren Partien. Hampacher muß zu Boden, kommt



Kameradschaftlich umarmt Schmeling, der glückliche Sieger, den von dem vernichtenden Niederschlag noch ganz benommenen Heuser. (3 Bilder: Von-Stuttgart)

ler Kurt Dießli-Solingen und Walter Dietrich-Singen. Der Solinger hatte in puncto Erfahrung alle Vorteile für sich und beherrschte in den ersten beiden Runden seinen Gegner ganz klar; dann machte er jedoch den Fehler, sich in eine wilde Keilerei mit Dietrich einzulassen, die sich bis zur 6. Runde hinzog und bei der der Mann vom Hohentwiel nicht einmal sehr schlecht abschnitt. Er ging also über die Distanz und Dießli mußte sich mit einem Punktsieg begnügen.

Die nächste Begegnung im Halbschwergewicht brachte einen K.o.-Sieg durch Gurray-Stuttgart, der den Krefelder Paggan in der 4. Runde zur Aufgabe zwang. Der Stuttgarter, der erstmals im Halbschwergewicht startete, war seinem Gegner an Schlagkraft und Raffinesse deutlich überlegen, schlug sehr geschickt gegen Kopf und Körper und schließlich slog der Krefelder auf einen rechten Haken hin in die Seile, kam bei drei zwar wieder hoch, gab aber in der sofort folgenden Pause

bei 9 wieder hoch, wird sofort von einem neuen Schlag in den Staub geworfen, ist bei neun wiederum auf den Füßen und fängt zum drittenmal einen schweren rechten Haken, der ihn wiederum umlegt. Jetzt hat der Prager genug und hebt die Hand zum Zeichen der Aufgabe. Sieger durch technischen K.o. Jean Kreiß, dessen Erfolg fürnisch bejubelt wird.

Nun ist die Spannung im Stadion auf dem Siedepunkt angekommen. 65 000 Menschen schauen auf den Eingang der Haupttribüne, wo jetzt jeden Augenblick die Hauptakteure des Tages erscheinen müssen. Und da kommen sie, zuerst Adolf Heuser (83,5 Kg.) mit seinem Masseur Stammel und seinem Bruder Hans und dann Max Schmeling (88 Kg.), begleitet von Max Machon. Der Beifall steigert sich zum Orkan, als sich die beiden im Ring begrüßen und der sportliche Leiter der Veranstaltung, Paul E. Schweikert, die ehemaligen deutschen Boxmeister im Ring vorstellt:

Erweltgewichtsmeister Hermann Herse, Hein Domgörgen, Hein Müller, Hans Breitensträter, Franz Diener, Ludwig Haimann, Heinz Razel, Arno Kölblin, Walter Neusel und Gustav Eder. Dann begrüßt der Leiter des deutschen Boxsportes, Ministerialrat Dr. Meßner, die Erschienenen, insbesondere Gauleiter Reichsstatthalter Murr, Oberbürgermeister Dr. Strölin, die Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht und dankt allen vielen, die zum Gelingen dieser Großveranstaltung beigetragen. Ringrichter Otto Griesse-Berlin gibt die letzten Anweisungen, die Bandagen werden geprüft und da ist der Gong.

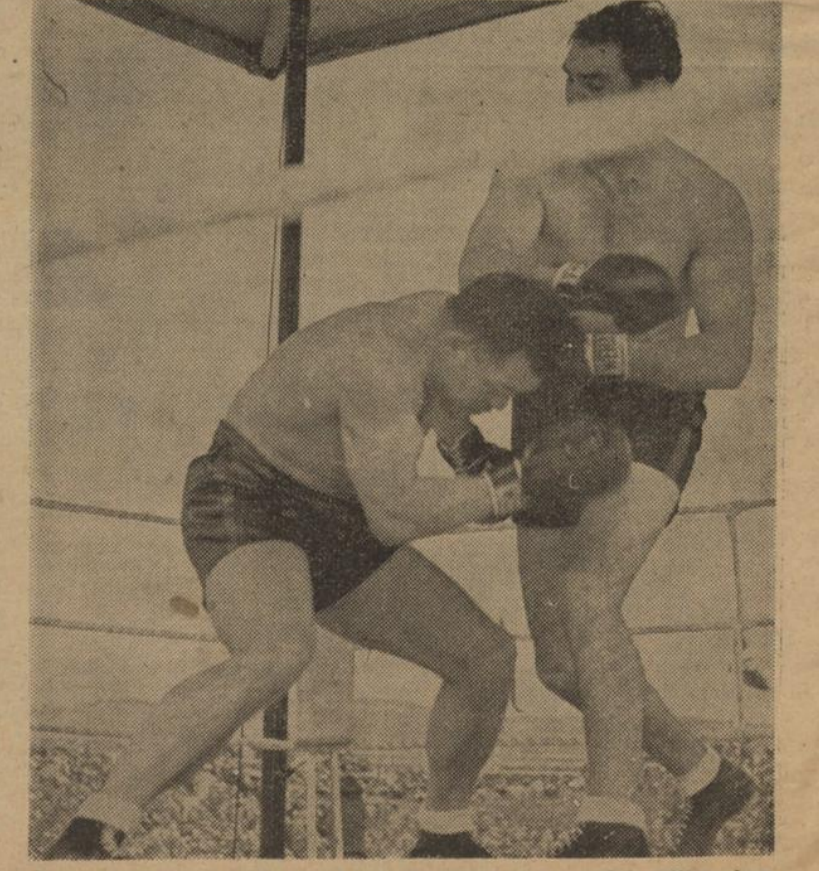
Heuser stürzt sofort aus seiner Ecke, aber Schmeling ist überraschend schnell am Mann, schießt sofort dem unglücklichen Bonner die Linke ins Gesicht und schießt ihn auf Distanz. Heuser greift erneut an, kommt in den Nahkampf, aber Schmeling blockt die Schläge sehr geschickt ab. Eindeutig diktiert Schmeling das Geschehen und jagt zur allgemeinen Ueberbaurung schon nach zehn Sekunden die erste schwere Rechte durch Heusers Deckung an den Kopf. Der Bonner nimmt den Schlag, greift wieder an, und da kommt zum zweitenmal diese Rechte, landet an der Schläfe. Heuser läßt die Deckung sinken, springt Schmeling völlig offen an — und da ist das Ende. Aus 30 Zentimeter Distanz ganz kurz und schnell trifft Schmeling's rechter Kontertschlag genau die Kinnspitze des zweifachen Europameisters, der genau nach 58 Sekunden wie ein gefällter Baum vornüber, mit dem Gesicht auf die Bretter stürzt. Nantgenredt liegt er da, Schmeling geht in die neutrale Ecke, der Ringrichter zählt und „zehn“ ist längst verklungen, als Heuser noch immer bewußtlos am Boden liegt. Max Schmeling ist der erste, der sich um ihn bemüht, dann stürzen die Sekundanten und Offiziele in den Ring und tragen den geschlagenen Meister in seine Ecke. Aber Heuser ist noch so benommen, daß er vom Schmel selbst, auf dem Boden machen sie Atemübungen mit ihm, schütten ihm eimerweise Wasser übers Gesicht und endlich, endlich schlägt er die Augen auf. Inzwischen wird Max Schmeling unter dem orkanartigen Jubel der Massen zum Europameister gekürt. Heuser gratuliert ihm und ist schon wieder soweit hergestellt, daß er ohne fremde Hilfe den Ring verlassen kann.

Für die Kürze dieses Kampfes werden die Zuschauer dann etwas entschädigt durch den folgenden 10 Runden langen Fight zwischen dem deutschen Mittelgewichtsmittel Jupp Besselmann und dem aus Gera stammenden Walter Müller. Müller liefert den Kampf seines Lebens. Er läßt sich durch die Kopfshaken Besselmanns nicht verwirren, zeigt eine ausgezeichnete Linke und geht bedenkenlos in die schwersten Schlagwechsel hinein. Allerdings wird er zweimal wegen unfairen Kampfes verwart und auch Besselmann muß eine Verwarnung einstecken, aber trotzdem ist es ein mitreißender Kampf, der seinen Höhepunkt in der 8. Runde erreicht, als Besselmann Müller bis 7 zu Boden schlägt. Schon glaubt man ans Ende, als sich Müller mit einer unerhörten Willensanstrengung nochmals aufrappelt und tatsächlich, blutend, über die Distanz kommt. Wenn auch an Besselmann's Punktsieg nicht zu rütteln ist, so hat Müller doch restlos überzeugt. Zum Schluß des umfangreichen Programms stellt sich dann der Berliner Erwin Bruch dem ehemaligen tschechischen Meister im Mittel- und Halbschwergewicht, Josef Grubes, Prag. Hier kommen zwei alte, ausgefochtene Ringfüße zusammen, die einander, sowohl an Kampfkraft, als auch an allen verbotenen Tricks nichts nachgeben. Nach acht Runden gibt es ein verdientes Unentschieden.

Damit hat dieser Kampftag, der von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, dem Schwabering und der Stuttgarter Stadtverwaltung gemeinsam ganz hervorragend organisiert wurde, sein Ende gefunden. Wenn auch der Hauptkampf selbst nur 58 Sekunden dauerte, so blieb doch keine Unzufriedenheit zurück, denn die Art und Weise, wie Max Schmeling seinen Gegner erledigte, war so eindrucksvoll und so überzeugend, daß man zufrieden sein kann. Stuttgart aber hat am Sonntag seinen Ruf als Sportstadt erneut unter Beweis gestellt, hat gezeigt, daß in seinen Mauern Großkämpfe so gut aufgehoben sind, wie irgend sonstwo.



Mit gespannter Aufmerksamkeit, mit Ferngläsern aller Art bewaffnet, verfolgen die Zuschauer die Kämpfe.



Der Augenblick der Entscheidung, Heuser sackt, von Schmeling's harter Rechten an die Kinnspitze getroffen, zu Boden.



Buntbewegtes und doch tadellos geordnetes Bild. Die Jungmädel haben kaum das Feld geräumt, da stürmen wilde Reiter schwer bewaffnet herein.

Nun folgen noch in rascher Aufeinanderfolge der 800-Meter-Endlauf, eine tadellos vorgeführte Keulen-Gymnastik des BDM, eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Spielweise des Jungvolks Calw, eine gut eingetübte Ballgymnastik des BDM, Medizinballübungen der HJ.

Diese Tage der Bann- und Untergausporttreffen bilden den Abschluß und die Auswertung des Reichsportwettkampfes und gleichzeitig die Vorbereitung für die Kampfspiele 1939 der schwäbischen Hitler-Jugend.

Gemeinsame Sache von Schule und Hitler-Jugend ist die Grundausbildung, aber auch nur diese. Dagegen ist der ganze Leistungssport Sache der Hitler-Jugend, sämtliche Spiele, wie Handball, Fußball oder auch Schwimmen, werden von HJ-Mannschaften durchgeführt.

Wir haben endlich Ordnung und Planung in das vorher bestehende Durcheinander gebracht. Ich möchte auch an dieser Stelle darauf hinweisen, daß ich es als Gebietsführer der Hitler-Jugend ablehne, daß wieder separate Sportfeste gemacht werden.

Das Bild hat sich geändert, während sich früher der Junge, der gerade lange Hosen anziehen durfte, einen Stammplatz im Wirtshaus zulegte, will er heute durch die Erziehung bei der Hitler-Jugend seinen Stammplatz auf dem Sportplatz haben.

Der Gebietsführer schloß mit dem „Sieg Heil“ auf den Führer, dem das Fahnenlied der Hitler-Jugend folgte. Nun führen der Gebietsführer und die Ehrengäste, unter denen man Kreisleiter Wurster mit Frau, den Ortsgruppenleiter von Nagold, den Bürgermeister von Nagold, sowie Führer des Reichsarbeitsdienstes sah, zur Gewerbeschule, wo ein Vorbereitungsamt für die Hitler-Jugend und des Jungvolks erfolgte.

Abschließend kann man sagen, daß dieses Sporttreffen ein gewaltiger Ausdruck der Arbeit der Jugendbewegung des nationalsozialistischen Staates war. Begeistert kehrten die Jungen und Mädel zurück in ihre Standorte mit dem festen Entschluß, weiter an sich zu arbeiten, um bei den kommenden Kampfspiele der schwäbischen Hitler-Jugend und auch im kommenden Jahr noch bessere Leistungen setzen zu können.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Stuttgart Ausgegeben am 2. Juli, 21.00 Uhr

Nachdem bereits am Samstagmorgen ein Einbruch kühler Meeresluft erfolgte, hat in der Nacht von Samstag zu Sonntag eine Kaltluftstapel unter verbreiteten Regenfällen

Südwestdeutschland überquert. Bei kräftigem Druckanstieg wird sich nunmehr eine vorübergehende Wetterbesserung einstellen. Eine Beständigkeit des Wetters kann jedoch noch nicht erwartet werden.

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Montag abend: Bei mäßigen Winden aus West zeitweise aufheiternd. Später jedoch, vor allem in den nördlichen Teilen unseres Bezirkes wieder zunehmende Bewölkung und Regen.

Voraussichtliche Witterung bis Dienstag: Immer noch nicht ganz beständig.

Sprollenhans, 2. Juli. Am Mittwochmittag rannte der in den 30er Jahren stehende Waldarbeiter Haag von hier mit seinem Motorrad auf einen vor dem Gasthaus zur „Waldlust“ stehenden Personentraktorwagen.

Vom Wirtshaus in den Tod

Veruntenener Kraftfahrer festgenommen

Stuttgart, 2. Juli. Bald nach Tagesanbruch raste am Samstag ein größerer Lieferwagen in der Hohenstaufenstraße gegen einen Baum, um dann einen Lenkungsmechanismus um und blieb schließlich in schwerbeschädigtem Zustand an einem weiteren Baum hängen.

Lastzug fährt in ein Haus

Horb, 2. Juli. Ein Lastzug fuhr in Scharfe in Tempo die neue Steige herunter und verließ in einer Kurve bei der Schule die Fahrbahn. Nach Durchbrechung eines Eisengitters rammte der schwere Lastzug mit seinen zwei Anhängern ein Haus, das schwer beschädigt wurde.

NSDAP. Schwarzes Brett

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Calw und Jugendgruppe. Die Ortsfrauenchaftsleiterin Dienstag, den 4. Juli Abendwanderung zum Schützenhaus. Treffpunkt 20 Uhr, Kreisleitung.

BDM-Mädelgruppe 1/401. — Bis Montag Abend müssen alle Plaketten reiflos bei der Scharführerin abgerechnet sein.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Im Anschluß an seine Rede auf dem Gantag in Kaiserslautern unternahm der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß eine Fahrt zum Westwall.

Gaulenker Forster sprach auf einer Kundgebung in dem Städtischen Tiegenshof zur Bevölkerung des Danziger Landes. Aus allen Dörfern waren die Danziger Grenzbauern zu dieser von vielen Tausenden besuchten Kundgebung gekommen.

Frankreich erlebte am Sonntag eine wahre Inflation von Reden „hochpolitischen“ Charakters. Sie befaßten sich alle mit der außenpolitischen Lage, waren aber durchweg für die innenpolitische Stimmungsmache bestimmt.

Genau wie die französische Presse, so stehen auch die englischen Sonntagsblätter im Zeichen wilder Gerüchte. Die meisten Zeitungen haben als Kernpunkt ihrer üblen Sensationsmache nur ein Thema: Danzig. Man versucht, Polen aufzustacheln und Deutschland einzuschüchtern.

Am Sonntag morgen ereigneten sich in London wie in Provinzstädten wieder Bombenexplosionen, die der Tätigkeit der Zren zugeschrieben werden. In nicht weniger als sieben Fällen explodierten die Bomben in Eisenbahnstationen.

In Jerusalem wurden die bisherigen offiziellen Verlustziffern dieses Jahres bekanntgegeben. Danach sind im ersten Halbjahr 1939 insgesamt 643 Personen getötet und 700 verletzt worden. Eine schaurige Bilanz englischer Mandatspolitik!

NS-Pressen Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Bogenort, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigen: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. V. 39: 3860. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Calw, den 2. Juli 1939. Todesanzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, treubeforgten Mann. Fritz Schaible, Schreinermeister. Samstag abend in die ewige Heimat zu sich zu nehmen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Die Gattin: Marie Schaible. Beerdigung Dienstag nachmittags 2 Uhr.

Hilburg, 1. Juli 1939. Dankfagung. Für die vielen Beweise intiger Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen. Kathrine Proß. erfahren durften sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte, der Schwester Eina, dem Lieberkranz, den Herren Ehrenträgern sowie allen, die sie zur letzten Ruhe begleitet haben. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Daniel Proß.

Don't look bis unten. Der Frühjahreshausputz soll doch gründlich sein! Begehre Hilfe für das Großreinemachen sind die Hausputzmittel aus der Fachdrogerie C. Bernsdorff.

Fortschrittliche Hausfrauen verwenden zur Bodenpflege das bekannte „Augusta“, das tur-Hartwachs „Augusta“, mit dem Sonnenstempel der Versuchsstelle des Deutschen Frauenwerks ausgezeichnet wurde. Calw: Drogerie C. Bernsdorff, Hirsau: Emma Ambacher. Was neu für's Büro ist gemacht Wird stets von Mühlberger gebracht.

Hirsau, den 1. Juli 1939. Todesanzeige. Unsere liebe, unvergeßliche, treubeforgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante. Karoline Holzäpfel, geb. Brenner. durfte nach langem, schwerem Leiden in die ewige Heimat eingehen. Die trauernden Kinder. Beerdigung Dienstag nachmittags 3 Uhr.

Untersteinbach, 3. Juli 1939. Statt Karten. Dankfagung. Für die Anteilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen. Friederike Theurer. in so überwältigendem Maße zuteil wurde, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Die Hinterbliebenen.

Pfeiffer-Klavier. mit herrlichem Ton, günstig zu verkaufen. Bequeme Zahlung in kl. Raten. Ferner geb. Klaviere zu RM. 250.- und RM. 380.-, ein gut erhalt. Tafelklavier sehr billig. A. Uebel, Pforzheim. Klavierhandl. u. Rep.-Werkst. Luisenstr. 24, p., Fernruf 4391

Für die Einmachzeit. Viktoria, das gute billige Konservenglas. Weck, die führende Marke eng und weit. Einmachgläser, offen sowie sämtliche Zutaten. Eindunst-Apparate bei Karl Süßer, Biersgasse.

Fahrräder in allen Preislagen Auf Wunsch Ratenzahlung Chr. Widmaier, Tel. 308

Gute Herrenjoden aller Art in großer Auswahl Paul Rächle am Markt, Calw. Werde Mitglied der NSV! Ein Erstlings-Mutterschwein 12 Wochen trächtig, verkauft Chr. Herzog, Althengstett

Das ist der Erfolg einer guten planmäßigen Werbung! Sie sollten sich als Einzelhändler und Handwerker immer darüber im klaren sein, dass kein Geschäftsmann der Welt Anzeigen aufgibt, nur um sein Geld auszugeben. Wer die Werbekraft der Anzeigen einmal probiert hat, kann sie für sein Geschäft nicht mehr entbehren. Die Schwarzwald-Wacht hat schon oft den Beweis erbracht, dass Anzeigen in ihr Erfolg haben. — Nutzen auch Sie die Heimatzeitung für Ihre Werbung!